

30. Schweizer Bird Race 2020

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	Leica Birders Without Borders	144
2	Big Bad Birders	142
	Crex Crex	142
4	Natural Born Birders	140
5	Bebbi Babbler	138
6	Bern Birding	129
7	Natrix Fernost	125
8	Kenne de die d Vögu?	122
	Weinschmätzer	122
10	Bubo Bubos	121
11	Natrix - Isch das öpis?	116
12	Crooked Vultures	113
13	Natrix Mädchenpower (J)	112
14	Subigerbergpieper	110
15	Thurregenpfeifer	108
16	Chlapperstörch	106
	Nordwind	106
18	Wasserturm Falken	103
19	Natrix Jungornis (J)	98
20	RHEINDELTA WINGS	96
21	Schnurstrix	94
22	Friss Suurchrut	93
	Wendesegeler	93
24	Nackgruebe Birder	91
25	Schnattertante	90
26	Piepmatz Sarganserland	89
27	Bergwalduferläufer	84
28	Dompap	83
29	Branchers	82
	Nordlüftli	82
31	Spiri's	81
32	Aahhh...! Zugvögel	80
	La Cage aux Folles	80
34	Nasenwasser	79
	Chouette culotte	79
36	Red Kites	78
37	Nordliecht	77
	the early birds	77
39	Friesispötter	72
	Wiedehopfen und Malzbaumläufer	72
41	The Pterodactyls	71
	Wäw	71
43	Kiebitze	70
44	Bird Nerd Alert	69
45	Zigerschwabä	65
46	Lanius collurio (J)	60
47	Wildwasserläufer	52
48	Blattlüs	44
49	The Tweeties	19

Gewinner

Gesamtsieger:

Die Mitglieder des Teams „Leica Birders Without Borders“ gewinnen je ein „Swiss Tool Spirit“, gesponsert von **Victorinox**.

Spendensieger:

Die Mitglieder des Teams „Friss Suurchrut“ gewinnen je ein Buch „Vogelarten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“, gesponsert vom **Haupt Verlag**.

Jugendsieger:

Die Jugendsieger vom Team „Natrix Mädchenpower“ gewinnen je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.–, gesponsert von **Transa**.

Spendensammlung

Viele Bird Race Teams investieren viel Zeit und Aufwand ins Sammeln von Spenden. Die folgenden 10 Teams waren dabei am erfolgreichsten:

1.	Friss Suurchrut	Fr. 11'000.75
2.	Chlapperstörch	Fr. 10'976.30
3.	Thurregenpfeifer	Fr. 5810.60
4.	La Cage aux Folles	Fr. 5352.00
5.	Natrix Mädchenpower	Fr. 4850.72
6.	Aahhh...! Zugvögel	Fr. 4555.00
7.	Subigerbergpieper	Fr. 4485.50
8.	Dompap	Fr. 4138.15
9.	the early birds	Fr. 3772.90
10.	Natrix Fernost	Fr. 3751.25

Versprochene Spenden, tatsächliche Beträge können abweichen.

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom **Haupt Verlag**, gewonnen: Richard Dähler, Zürich; Petra Männer, Oberhofen; Manja Schmid-Roth, Urdorf; Karl Stadler-Elmer, Schwändi; Peter & Margot Wyss, Härkingen.

Preissponsoren



BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement!

Leica Birders Without Borders

Team: Adrian Jordi, Mathias Ritschard, Manuel Schweizer, Paul Walser Schwyzer

Route: Fanel – Ins – Müntschemier – Yverdon – Ste. Croix

Wir starteten um 21.00 Uhr auf dem Neuenburgerturm im Fanel. Neben Flussuferläufer und Bruchwasserläufer waren wider Erwarten keine weiteren Limikolen zu hören. Kooperativer waren Schleiereule, Waldkauz und Waldohreule.

Frühmorgens gings auf dem Neuenburgerturm los. Die Artenliste füllte sich zögerlich, aber stetig: Tüpfelsumpfhuhn, Schilf- und Drosselrohrsänger und Rohrschwirl zählten zu den «besten» Arten. Schliesslich, wechselten wir in den Chablais-Wald, wo ein Kleinspecht seine Rufreihe hören liess.

Auf den Feldern Richtung Ins fanden wir Graumammer, Feldlerche und einen vorbeifliegenden Purpurreiher. Anschliessend besuchten wir den Staatswald. Der im Vorjahr eher schwierig zu findende Zaunkönig war fleissig am Singen und ein Trupp Schwanzmeisen erfreute unsere Gemüter.

Bei Müntschemier legten wir einen längeren Stopp ein, um den Himmel abzusuchen. Mit der zunehmenden Hitze nahm die Aktivität der Vögel ab – trotzdem konnten wir noch Bluthänfling und Turteltaube finden.

Big Bad Birders

Team: Jan Graber, Joshua Iseli, Christian Rösti, Jan Strasky

Route: St. Croix – Seeland – Yverdon – St. Croix

Unser Startpunkt war ein abgelegenes Refuge unterhalb des Col de l'Aiguillon im Jura, welches es von St. Croix aus per Velo zu erreichen galt. Plötzlich vernahmen wir den rollenden Laut des Raufusskauzes. Dieses Jahr konnten wir auch den Waldkauz auf die Artenliste setzen und es sollte nicht die letzte Eule sein, denn der Plan war, noch einen lokalen Uhu zu lauschen. Angekommen am Fuss der Felswand, warteten wir gespannt auf den Uhu, der war jedoch still. Doch plötzlich blitzte ein gelbes Augenpaar im Licht unserer Taschenlampen auf: Ein Eurasischer Luchs schlich entlang der Felswand und liess sich wunderbar beobachten, unbeeindruckt von unserer Gegenwart. Vor lauter Staunen vergassen wir die Zeit.

In Wettkampfgeschwindigkeit radelten wir nach Yverdon und erreichten knapp den letzten Zug nach Ins. Auf dem Weg zum Neuenburger-Turm beobachteten wir Schleier- und Waldohreule. Mit einem Rufkonzert aus Grossen Brachvögeln und Grünschenkeln gingen wir schliesslich zu Bett.

Nach der ergiebigen Morgenstunde im Fanel mit diversen Schilfbewohnern sowie einem Mittelspecht beim Fanelhaus, radelten wir weiter Richtung Krümml. Ein Zwischenstopp brach-

Nach dem Mittag entfachten die Diskussionen zur Taktik: «Yverdon ja oder nein?» Schliesslich bestiegen wir den mit Velos und Stativen überfüllten Zug. Eine Kurzvisite an der Mujon und danach ein geduldiges Suchen an der Thielle machten riesig Spass, wobei das Auffinden der Weissflügelseeschwalbe im grossen Trauerseeschwalbentrupp nicht einfach war. Einfacher war es dann bei der Escales limicoles: Ein Limikolen-Eldorado mit Knutt und Steinwälzer als Vorzeigarten.

Nach kurzer, aber intensiver Diskussion entschieden wir uns für einen ausserplanmässigen Abstecher nach Ste. Croix. Felsenschwalben konnten wir bereits vom Zug aus sehen. Danach folgte beim Aufstieg zum Col de l'Aiguillon der Wiesenpieper. Der Wespenbussardzug war sehr ausgeprägt und auch ein Fischadler zog durch. Gross war die Freude, als sich ein Tannenhäher wunderschön präsentierte, bevor wir den Gimpel als letzte Art notieren durften.

Im Zug Richtung Yverdon war dann Artenzählen angesagt: 144 ist ein neuer Rekord!

te wichtige Arten wie Girlitz, Bluthänfling und Dorngrasmücke. In der Krümml wurden wir mit Schwarzkehlchen und Weissstorch belohnt. Lohnenswert war ein Abstecher an die Hänge des Mont Vully, wo ein Mauersegler und zahlreiche Greifvögel die Thermik ausnutzten, in den Rebergen hielten sich ausserdem Zaunammern auf. Das Seeland war abgegrast und wir erreichten planmässig den Zug in Ins nach Yverdon.

Die Seepromenade erwies sich als ergiebig, wir konnten eine Weissflügel-Seeschwalbe und weitere neue Arten verbuchen. Der Besuch der Limikolenfläche bei Yverdon war dieses Jahr Pflicht: Unter den Limis waren Knutt und Steinwälzer die Highlights, ein Blaukehlchen in einem schmalen Buntbrachstreifen war das Sahnehäubchen.

Nach Yverdon stand nun noch mal St. Croix an. Oben angekommen wurden wir mit einem lang ersehnten Schwarzmilan belohnt und mit Gimpel und Alpenmeise waren auch typische Bergwaldarten dabei. Auf der Heimreise nach Bern erstellten wir unsere Liste. Mit 142 Arten war es ein sehr erfolgreiches Race und wir freuen uns bereits auf das nächste, hoffentlich genauso ergiebige Jahr.

Crex Crex

Team: Jeremias Jäggi, Peter Jäggi, Lucas Lombardo, Patrik Wyss

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Embouchure de Mujon – Escale limicoles – Chavornay

Unser grosses Ziel für das Jubiläums-Bird Race war, uns auch dieses Jahr wieder die Corona Krone aufzusetzen und unseren Vorjahrestitel zu verteidigen. Der Plan sah ein „Flachland-Race“ vor. Am Abend vor dem Bird Race entschied die Taskforce jedoch unsere ursprünglich geplante Route über den Haufen zu werfen und uns stattdessen ausnahmsweise auf dem Gurnigel in Selbstisolation zu begeben.

Frühmorgens auf dem Leiternpass wurden wir dann Zeugen eines ersten Superspreader-Events: Stein- und Alpenschneehuhn, Mauerläufer, Alpenbraunelle, Steinrötel, Zitronen- und Birkenzeisige, Hänflinge usw. verstiesen in grober Masse gegen die geltenden Abstandsregeln. Erwartungsgemäss hielten sich auch sämtliche Birkhühner während der Balzzeit nicht an die BAG-Empfehlungen, welche aufgrund dieser Verfehlungen in häusliche Quarantäne geschickt werden mussten – leider hielten sie sich daran. Stattdessen kreisten zwei Gänsegeier in genügend grossem Abstand irgendwo bei Boltigen – eine neue Art auf unserer mittlerweile beachtlichen Bird Race-Lifelist.

Mit Brachpieper aber ohne Neuntöter und Stein-

schmätzer (Spoiler: dies sollte bis zuletzt so bleiben) setzten wir uns in Thun mit einer Positivitätsrate von 88 Arten in den Zug nach Yverdon. An der Embouchure de Mujon herrschte ein so reges Treiben, dass den Wasservögeln eine Maskenpflicht hätte auferlegt werden müssen. Aufgrund dieser Demo der Corona-Skeptiker und eines Clusters von Limis an der Escale limicoles, stieg die Artenliste um weitere 47 Fallzahlen auf enorme 135 – und dies bereits um 17:00 Uhr!

Dann folgte die folgenschwere Entscheidung: entweder «zurück» in Richtung Ins oder das Race in Chavornay so beenden wie wir es gestartet haben – in Selbstisolation? Wir entschieden uns aufgrund von Leica Birders without Borders' entwickelten und uns auf der gemeinsamen Zugfahrt injizierten Mikrochips für Chavornay und verschenkten so nicht nur einen neuen Langzeit-Rekord, sondern auch den sicher geglaubten Sieg. Mit 142 Arten beendeten wir das Race dennoch mit der zweithöchsten Arten-Inzidenz ever und halten dafür den Frostpreis Allzeitrekord für ein Bird Race ohne Grosses Moos & Fanel/CdC.

We'll be back.

Natural Born Birders

Team: Daniel Gebauer, Simon Hohl, Peter Lustenberger, Ronny Pfüller

Route: Mont Suchet – Chavornay – Yverdon – Fanel

Pünktlich um 21.00 streiften wir bereits durch die Wälder des Mont Suchets und konnten mit dem Waldkauz wenig später die erste Art verbuchen. Damit sollte es auch vorläufig bleiben und so begaben wir uns in unser Nachtlager.

Frühmorgens stiegen wir auf den Mont Suchet, wo uns nebst einer atemberaubenden Aussicht auch ein zügiger Wind entgegenblies. Hier konnten wir wichtige Bergvogelarten verbuchen.

Zurück im Basislager gönnten wir uns eine kurze Verpflegungspause, bevor es mit der Abfahrt nach Orbe weiterging. Die Route führte uns über Chavornay nach Yverdon. Auf Höhe des Flugplatzes befindet sich die «Escale Limicoles». Nicht weniger als 12 verschiedene Limikolenarten konnten wir dort bestimmen, darunter Knutt und Steinwälder. Weiter gings zur Mündung der Mujon und der Thièle. Unerwartet zeigte sich eine seltene Weissflügelseeschwalbe in Begleitung von Trauerseeschwalben.

Mit dem Zug ging die Reise weiter nach Ins, wo die letzte Etappe begann. Auf den Feldern von



Witzwil wuchs unsere Artenliste weiter an. Entlang der Broye folgte das Highlight des diesjährigen Bird Race: Geschätzte 100 (!) Bienenfresser zogen laut rufend über unsere Köpfe.

Die verbleibenden 3 Stunden verbrachten wir auf dem Neuenburger Turm. Kurz vor 21.00 konnten wir mit dem Nachtreiher unsere 140. Art verbuchen. Niemals hätten wir ein solches Resultat erwartet und waren rundum zufrieden. Mit uns könnt ihr auch im nächsten Jahr wieder rechnen.

Bebbi Babblers

Team: Leo Amrein, Dominic Eichhorn, Sylvain Eichhorn, Stefan Häring

Route: Leuk – Seeland – Fanel – Chablais de Cudrefin – Yverdon

Etwas später als meine drei Teamkollegen machte ich mich auf den Weg nach Leuk. Kurz nach 21:00 Uhr konnte ich die anderen Bebbis dank ihren Taschenlampen finden. Sie hatten bereits eine Art für unsere Liste: die Waldohreule. Keine Minute später konnten wir die zweite Art finden: ein Birkhuhn. Am Schlafplatz angekommen, hörten wir noch einen Waldkauz.

Der Wecker läutete, als es noch nicht einmal dämmerte. Ein paar Schlucke überzuckerten Kaffees später erklommen wir einen Gipfel. Ringdrossel, Bergpieper, Steinschmätzer. Es lief gut! Plötzlich hörten wir ein leises Pfeifen – Mornellregenpfeifer! Alles lief perfekt und wir machten uns auf den Rückweg zum Camp. Unterwegs warteten Steinhühner und Zitronenzeisige auf uns.

Schnell packten wir alles zusammen. Die Highlights auf der Fahrt zum Bahnhof Leuk waren Steinrötel und Gänsegeier. Mit dem Zug fuhren wir bis Müntschemier, von wo aus wir die Krümme besuchten: Kiebitz, Wespenbussard und Hohltauben kamen auf unsere Liste. Bei der Fruchtschür hatten wir schnell Grauammer, Wiesenweihe und Schleiereule. Somit konnten wir weiter ins Fanel.

Bern Birding

Team: Markus Krähenbühl, Simone Sikyr, Marco Zahnd

Route: Lombachalp – Weissenau – Seeland – La Sauge – Chablais de Cudrefin – Fanel

Weniger als 24h vor dem Start musste sich Michu krankheitshalber entschuldigen. Als Dreierteam begaben wir uns in die Hohganthütte. Kurz nach 21 Uhr starteten wir mit der ersten Vogelart, dem Raufusskauz. Erstmals seit vier Jahren startete die Bergetappe ohne Nebel, Regen und Schnee. Neben vielen Ringdrosseln und Birkhennen konnten wir fast alle erwarteten Bergvogelarten beobachten. Auf der rasanten Abfahrt nach Interlaken konnten weitere Arten hinzugefügt werden. In Unterseen stärkten wir uns bei leckerem Kaffee und Kuchen mit kombiniertem Beobachten von Baumfalke und Wespenbussard.

In der Weissenau angekommen, zeigten sich Schwarzhalstaucher und zu unserer Überraschung ein Rotfussfalke. Während der Zugfahrt und beim Zwischenstopp in Bern konnten weitere Arten gezählt werden. Der Seelandetappe startete in Kerzers, führte via Agriswilmoos, Krümme und Fruchtschür ins Fanel/Chablais de Cudrefin. Im Chablais konnten wir neben zwei Cistensängern einen grossen Trupp Bienenfresser entdecken.

Vom Gämshogger gab es einige neue Arten wie Bartmeise und Teichuhn. Nach einer kurzen Teambesprechung war klar: Noch kurz auf den Damm und dann möglichst schnell nach Yverdon. Auf dem Weg zum Damm kamen noch Erlenzeisig und Bienenfresser dazu. Vom Damm aus konnten wir einige Entenarten abhäkeln.

Und dann ging der Stress los, es blieb uns nicht mehr viel Zeit übrig. Wir marschierten zu den Fahrrädern zurück und radelten mit Vollpower Richtung Ins Bahnhof. Plötzlich rief Sylvain: "Dört isch e Pirol!" und tatsächlich, der Pirol flog über die Strasse. Nach einer kurzen Zugfahrt waren wir in Yverdon. Dort fuhren wir zum überschwemmten Limifeld. Innert weniger Minuten hatten wir 11 neue Arten – alles Limikolen.

Danach gings noch zur Embouchure du Mujon, wo wir auf Wasserrallen und Seeschwalben hofften. Leider war es schon am Eindunkeln und es kam nur die Schwarzkopfmöwe auf die Liste.

Es war 21:00 Uhr und das Birdrace 2020 war offiziell beendet. Die Artenliste wurde im Zug gemacht: Wir hatten ganze 138 Arten auf der Liste, ein neuer Bebbi Babbler Rekord!

Auf dem Broyedamm konnten einige Wasservögel zur Liste ergänzt werden und anschliessend auf dem Gemshoger noch mehrere Limikolenarten, Schilfvögel und Nachtreiher. Mit insgesamt 129 Arten sind wir als Dreierteam mehr als zufrieden. Wir bedanken uns bei unseren zahlreichen Sponsoren, besonders bei unserem Hauptsponsor Optik Riesen, Toffen für die Unterstützung! Nicht zuletzt gratulieren wir allen Teams für Ihre erbrachten Leistungen.



Natrix Fernost

Team: Levi Fitze, Merlin Hochreutener, Ruben Lippuner, Stefan Werner

Route: Kamor – Rheintal – Rheindelta



Endlich hatten wir ein Jahr ohne strömenden Regen und Nebel in den Bergen! So starteten wir frohen Mutes auf dem Kamor. Doch auch nach drei Stunden herumirren in der Dunkelheit hatten nur zwei von uns den Waldkauz gehört. Ernüchtert schliefen wir in unseren Schlafsäcken ein. Kaum aufgestanden, hörten wir doch noch einen Waldkauz! Auch Birkhuhn, Alpenbraunelle, Ringdrossel und Alpendohle bescherten uns schnell weitere Kreuzchen. Plötzlich jagen sich drei Mau-

Kenne de die d Vögu?

Team: Nicolas Auchli, Timo Kupferschmid, Nicholas Lengacher

Route: Leuk – Yverdon-les-Bains – Grosses Moos – Fanel – Chablais de Cudrefin

Der Freitagabend in Leuk verlief eher karg: Obwohl bereits wenige Minuten nach Start ein ziehender Graureiher zu hören war, vermochten wir in den nächsten drei Stunden keine weitere Art zu notieren. Immerhin erfreuten uns Siebenschläfer, Rehe und Fledermäuse. Ob wir wohl an einem Mammal Race besser abschneiden würden? Egal. Top motiviert traten wir nach ein wenig Schlaf die Fahrt in die Waldbrandfläche an. Noch vor Tagesanbruch konnten wir ein singendes Steinhuhn auf die Liste setzen! Kurze Zeit später stiessen weitere Gebirgsarten wie Steinrötel und Schlangennadler hinzu, und das Frühstück bei der Hohen Brücke wurde durch viele Felsenschwalben versüsst.

Während der langen Zugfahrt nach Yverdon konnten wir uns Steinadler und Weissstorch sichern. Ziel in Yverdon war die «Parcelle d'Escale Limicole», wo wir in nur 30 Minuten ganze 15 Limikolen-Arten feststellen konnten, inklusive Knutt und Steinwäzler! Auch ein kurzer Ausflug zum See war als ergiebig: zu den neuen Arten zählten vier Seeschwalben und sechs Enten.

Danach war endlich das Seeland an der Reihe. In der prallen Sonne traten wir kräftig in die Pedale,

erläufer in der Felswand und in weiter Ferne kreist ein Steinadler, zwei unerwartete Arten!

Schon bald machten wir uns mit den Velos auf ins Rheintal. Dort sahen wir wegen der Hitze nicht mehr viel. Aber mit einem kleinen Sprint konnten wir wie jedes Jahr kurz die Waldohreulen anschauen.

Dann ging es mit dem Bahnersatzbus bis nach St. Margrethen und von dort in den Wetterwinkel. Viele Enten und Limikolen (darunter zwei Knutts) rasteten auf einem überschwemmten Feld und weiter vorne hörten wir einen singenden Schilfrohrsänger. En passant hörten wir auf dem kleinen Damm Saatkrähe und Bartmeise, deshalb fuhren wir zügig weiter zum Rheindamm. In der Lagune sassen zwei Raubseeschwalben und vier Steinwäzler suchten nach Futter. Sonst war es aber wegen dem schönen Wetter und dem hohen Wasserstand ruhig. So schlossen wir mit einem Nachreihler als 125. Art ein tolles Bird Race bei prächtigem Wetter ab. 125 Arten sind neuer Teamrekord, aber es liegt noch mehr drin.

um die Schutzgebiete «Krümme» und «Bir länge Stude» abzuklappern. Nach einer kurzen Verschnaufpause in Ins holten wir uns Schleiereule und Graumammer, und mit einem Abstecher zum Fanelhaus ein paar fehlende Waldarten wie Kernbeisser und Sumpfmäuse. Die letzten Stunden des Rennens verbrachten wir aber im Chablais de Cudrefin, wo wir uns den Zistensänger natürlich nicht entgehen liessen. Im letzten Tageslicht konnten wir auf dem Damm noch Wasserrallen und Bartmeisen beobachten, bevor ein rufender Waldkauz uns ein finales, 122. Kreuzchen bescherte und das Bird Race endete.



Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Thomas Schwaller, Markus von Däniken

Route: Chablais de Cudrefin – Grosses Moos – Yverdon

Zum Jubiläum haben wir unsere Tradition nicht gebrochen und starteten das Bird Race im Berner Seeland. Die Stimmung bei Sonnenuntergang auf dem Damm des Chablais de Cudrefin ist jedes Mal einmalig und motiviert für die kommenden 24 Stunden.

Für einmal gab es keinen Nachtreiher kurz nach 21:00 – wie sich zeigte, sollte die Art am Ende ganz auf unserer Liste fehlen. Dafür gab es nach einer erfolgreichen Eulentour ein gemütliches Bier in unserer Unterkunft. Die ersten Morgenstunden auf dem Damm waren mit Nachtigall, Blaukehlchen und Wendehals äusserst erfolgreich. Wir haben anschliessend aber rasch gemerkt, dass die Kleinvögel nicht so zahlreich waren wie andere Jahre – es könnte also harzig werden.

Bubo Bubos

Team: Daniel Peier, Thomas Lüthi, Barbara Schlup, Daniel Schär

Route: Fanel – Müntschemier – Gurnigel – Leiterenpass

«Das ganze Programm mal umkehren, das wäre doch einen Versuch wert. Zuerst ins Flachland, und dann das Bird Race in den Bergen abschliessen.» Das nahmen wir uns fürs Bird Race 2020 vor. Als angenehme Nebenerscheinung könnten wir mit dieser Route auch dem Ornithologenrummel im Fanel, am Schluss des Races, entgehen.

Wir übernachteten im Restaurant Keuz in Ins. Der abendliche Ausflug brachte uns Waldkauz, Schleiereule und Steinkauz. Das war ein gelungener Start. Mit der Waldohreule am kommenden Morgen hatten wir ein hübsches Eulenquartett beisammen. Auf dem Gemshoger kamen dann die obligaten Limikolen auf die Liste, allerdings weniger Arten, als wir erhofft hatten. Dafür war der Zistensänger im Chablais eine Bird Race- Erst-

Auf den Feldern beobachteten wir einen 80er Trupp Weissstörche und verschiedene Falkenarten. Bei vielen „einfachen“ Arten wollte es aber bis 16:00 nicht klappen. So fehlten Feldlerche, Klappergrasmücke und auch Elster. Noch war aber genügend Zeit, diese Scharren auszumerzen. Die geflutete Ackerfläche bei Yverdon war diesen Spätsommer ein Hotspot für Limikolen – so folgten wir dieser Einladung und wurden nicht enttäuscht. Als Zückerchen gab es am Seeufer noch eine junge Weissflügelseeschwalbe, einige fehlende Entenarten und zum Abschluss drei Schwarzkopfmöwen.

Es hat wie jedes Jahr viel Spass gemacht, mit unserem Hobby den Vogelschutz zu unterstützen.

beobachtung für uns Bubos. Nach einem kurzen Abstecher ins Gebiet «Länge Studen» nahmen wir den Zug Richtung Gurnigel. Im Gürbetal standen auf einem Acker ein paar Weissstörche, noch immer aber fehlte uns der Eichelhäher. «Macht nichts», dachten wir, «das kommt schon gut». Aber eben, «erstens kommt es anders und zweitens als man denkt»!

Auf dem Leiterenpass schlossen wir unser Bird Race 2020 mit einem Steinrötel ab, aber der Eichelhäher fehlte bis zum Schluss auf unserer Artenliste – ebenso wie sämtliche Hühnerarten.

Die Idee mit der entgegengesetzten Route war interessant, muss aber noch optimiert werden. He nu, mal schauen, was uns fürs nächste Jahr in den Sinn kommt.

Natrix – Isch das öpis?

Team: Jakob Hochuli, Patrick Mächler, Dennis Riederer, Simon Stricker

Route: Toggenburg – Kaltbrunner Ried – Rheindelta

Unser 24-Stunden-Marathon begann kurz nach 21 Uhr mit mehreren rufenden Waldkäuzen im Toggenburg. Die Wälder dieser Region bescheren uns am nächsten Morgen viele Singvogelarten und das Birkhuhn, doch waren wider Erwarten weder seltenere Käuze noch andere Raufusshühner zu sehen oder hören.

Nach einem Kurzabstecher auf den Chäserrugg/Hinderrugg (Alpenbraunelle, Steinadler) reisten wir ins Kaltbrunner Ried, wo unser viertes Mit-

glied zur Gruppe stiess und uns seltenere Arten wie Blaukehlchen, Sichelstrandläufer, Schwarzstorch und Dunkler Wasserläufer vor die Linse flogen. Das seit einigen Tagen im Gebiet anwesende Kleine Sumpfhuhn verweigerte sich leider. Mit über 80 Arten gelangten wir via St. Gallen an den Bodensee. Vom Dach des Restaurants beim Yachthafen Altenrhein erspähten wir Trauer- und Flusseeeschwalben, Kampfläufer, eine Steppenmöwe und überraschenderweise auch

eine immature Mantelmöwe. Das Kerngebiet des Rheindeltas auf österreichischer Seite wartete mit Raubseeschwalben, vier zutraulichen Steinwälzern und einigen häufigeren Limikolen auf, war – womöglich wegen des hohen Wasserstandes – insgesamt aber eher enttäuschend.

Zusammen mit anderen Teams warteten wir beim Eindunkeln in der Nähe des Rheindeltahauses erfolglos auf den Nachtreiher und tauschten uns über die Erlebnisse des Races aus. Als dieses um 21 Uhr zu Ende ging, stand unser Artenzähler bei 116 Arten.

Crooked Vultures

Team: Nicolas Baiker, Severin Bigler, Michael Furrer, Stefan Greif

Route: Wildhaus – Gamsalp – Alter Rhein – Rheindelta

Für unser neu zusammengestelltes Team begann das Bird Race im Toggenburg mit einer Spätabendexkursion, die uns die erste Art, den Waldkauz, einbrachte.

Nach einer viel zu kurzen Nacht machten wir uns auf die Suche nach den Bergwaldarten. Die überfliegende mögliche Bulldoggfledermaus war zwar nicht zählbar, dafür wurden wir bald darauf mit Top-Arten wie Waldschnepfe, Sperlingskauz und Haselhuhn belohnt. Im weiteren Aufstieg konnten wir die meisten eingeplanten Arten notieren, wobei sich leider die Ringdrossel so heimlich verhielt, dass sie nur ein Teil des Teams erspähen konnte. Während des Gipfelbrühstücks erspähten wir ziehende Greifvögel wie Wespenbussard und Baumfalke. Frisch gestärkt machten wir uns auf die Reise Richtung Rheindelta und verlängerten unsere Artenliste mit etlichen ÖV-Arten.

Kurzfristig entschlossen wir uns, nicht direkt auf die österreichische Seite des Deltas zu pedalen,



sondern dem Alten Rhein und Rheinspitz einen Besuch abzustatten. Eine lohnende Planänderung, entdeckten wir doch neben Purpurreiher auch Raubseeschwalben und die ersten Limikolen. Das Team "Natrix-Isch das öpis?" machte uns freundlicherweise auf Mantel- und Steppenmöwe aufmerksam.

Mit einiger Verspätung kamen wir dann auf der Vorarlberger Seite des Deltas an und konnten auf alsbald unter anderem mit der Entdeckung von Sichelstrandläufern die Hundert voll machen. Die Ausbeute entlang

des Seeufers und auf dem Rheindamm war dann doch eher enttäuschend. Mit der aufkommenden Dämmerung kratzen wir noch Sandregenpfeifer, Steinwälzer, Grünschenkel und Zwergdommel zusammen. Den Abschluss machte dann beim Eindunkeln die Nummer 113 – ein rufender Nachtreiher. Trotz einiger «einfacher» verpasster Arten waren wir mit unserem Resultat mehr als zufrieden. Auf ein Neues im nächsten Jahr?

Natrix Mädchenpower

Team: Alina Biegger, Noémie Eicher, Szymon Czyzewski, Selina Wüst

Route: Amden – Kaltbrunner Riet – Jona Stampf – Rapperswil – Klingnauer Stausee

Am Freitagabend trafen wir uns auf dem Campingplatz Arvenbüel. Auf unserer Abendwanderung blieben wir lange erfolglos, doch als wir schon fast wieder auf dem Campingplatz waren, hörten wir zum Glück noch einen Waldkauz.

Wie es sich gehört, standen wir am Samstagmorgen früh auf und machten uns auf den Weg, das erste Mal mit schönem Wetter, auf die Vordere Höhe. Die Morgenwanderung war sehr erfolgreich mit vielen Bergvögeln, unter anderem 7 Birkhühner auf einem Baum.

Unsere nächste Station war das Kaltbrunner Riet, wo uns gleich zu Beginn ein Schwarzstorch begrüßte. Unser Stopp in Jona lohnte sich lei-



der nicht, anstelle von Vögeln hatte es nur viele Menschen und viel Wasser. Deshalb verweilten wir nicht lange und hatten noch Zeit für einen

Stopp in Rapperswil. Dort waren wir mit Schwarzhalstaucher und Eiderente etwas erfolgreicher. Unsere letzte Station war, wie schon mehrere Male, der Klingnauer Stausee. Da konnten wir die Limi-Lücke etwas schliessen und noch eine wun-

derschöne Zwergmöwe beobachten. Mit unseren 112 Arten konnten wir einen neuen Rekord für das Team Natrix Mädchenpower aufstellen und waren sehr zufrieden. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Subigerbergpieper

Team: Nico Allemann, Lukas Arn, Jonas von Burg, Michael Walther

Route: Axalp – Gwatlischer Moos – Thuner Allmend – Grosses Moos – Fanel

Nachdem wir die Abendstimmung auf der Axalp genossen hatten, machten wir uns auf Richtung Lütschentältli. Der Aufstieg war ein Bergpreis der ersten Kategorie und verlangte uns alles ab.

Offensiv ausgerichtet machten wir uns in aller Herrgottsfrühe auf, den Tschingel zu bezwingen. Beim Aufstieg wurden wir von zahlreichen Gämssen frenetisch ins Ziel getragen und kamen bei Sonnenaufgang auf dem Gipfel an. Um die Anstrengung des Aufstiegs zu lindern, verabreichte uns der Teamarzt die verbotene Substanz *Lagopus muta* in vierfacher und das anabole Steroid *Monticola saxatilis* in dreifacher Dosis. Mithilfe dieses Dopingcocktails flogen wir förmlich den Berg hinunter und packten nebenbei Mauerläufer und Zitronengirlitz auf unsere Artenliste.

Um den Fokus während der folgenden Etappe nicht zu verlieren, setzen wir uns alle noch eine Spritze mit *Circus aeroginosus* und *Gyps fulvus*. Nun hiess es, die Euphorie zu zügeln und die Konzentration hochzuhalten. Die Abfahrt nach Brienz wurde nämlich durch die vom Alpbazug liegengebliebenen Kuhfladen erschwert.

Während dem Zeitfahren von Spiez nach Thun gönnten wir uns im Gwatlischer Moos das isotonische *Cisticola juncidis*, welches unsere leeren Energiereserven im Nu auffüllte. Die letzten Meter des Parcours führten uns in atemberaubenden Tempo über die Thuner Allmend, wo wir mit Habicht, Gartenrotschwanz und Mauersegler wertvolle Bonussekunden ergattern konnten.

Mit dem Zug reisten wir anschliessend zum Startpunkt der letzten Etappe durchs grosse Moos. Den Start verschlief das Team komplett und fand sich schnell am Ende des Feldes wieder. Ein Energiegel mit dem Inhaltsstoff *Tyto alba* liess uns wieder Hoffnung schöpfen. Der schwierige Streckenverlauf liess uns beinahe verzweifeln, doch zwei Tabletten des Antidepressiva *Ciconia ciconia* trugen uns durch dieses psychische Tief.

In La Sauge stand nun noch der Sprint auf den Damm an, für welchen wir unsere letzten Reserven anzapften. Mit einem Temminkstrandläufer und zwei Seidenreihern sicherten wir uns das Trikot für das kämpferischste Team und beendeten das Rennen mit sensationellen 110 Punkten.

Thurregenpiefer

Team: Matthias Griesser, Esther Juzi, Ursi Schwarz, Martin Weggler

Route: Amden Arvenbüel – Rapperswil – Jona – Kaltbrunner Riet

Nach dem Nachtessen brachten wir uns pünktlich zum Start um 21 Uhr im Wald ob Arvenbüel in Stellung. Zu hören bekamen wir die Rufe von Waldkäuzen und Raufusskauz; der Start war gelungen. Auf's Moonbirding verzichteten wir zugunsten einiger Stunden Schlaf.

Mit Sternschnuppe starteten wir am nächsten Tag Richtung Vorder Höhi, wo bereits Ringdrossel und mit Sonnenaufgang 6 Birkhähne auf uns warteten, einen aufgeschreckten Vogel (Waldschnepfe?) konnten wir leider nicht bestimmen. Unzählige Arten gaben danach in rascher Folge ihren Auftritt – hervorzuheben ein Dreizehenspecht, der alles gab mit Ringeln, Rufen und Trommelwirbel. Mit bereits 45 Arten hatten wir uns das Morgenessen verdient.

Nachher lief es nicht mehr ganz so geschmiert, die Felsenschwalben vom Bus aus wollten sich nicht

zeigen, viele für die Zugfahrt eingeplante Arten waren – bis auf die Weissstörche – nur mit Glück (Dohle, Türkentaube) oder nicht (Mauersegler, Alpensegler) zu entdecken. In Rapperswil waren Eider- und Schellente wie vorgesehen präsent, als Supplement zwei juvenile Zwergmöwen, so dass Kühlung am Brunnen und Glacé verdient waren. Auf dem Weg ins Kaltbrunnerriet wurden uns Wasseramsel und die noch fehlenden Arten Ringeltaube und Kleiber geschenkt. Dort angekommen wurden die kleinen Defizite durch Purpureiher, Blaukehlchen, juvenile Wiesenweihe, Rohrweihe, einige Limikolen und eine wunderschöne Abendstimmung mehr als ausgeglichen. Für den gelungenen Abschluss sorgten die Rufe junger Waldohreulen auf dem Rückweg nach Uznach. Wir freuen uns riesig über die zahlreichen Spenden – ein herzliches Dankeschön!

Chlapperstörch

Team: Hansruedi Böni, Urs Kägi, Markus Kasper, Daniel Matti

Route: Stockhorn (Oberstockenalp) – Erlenbach i. S. – Klingnau – Machme – Klingnauer Stausee

Bei Kaiserwetter erreichten wir am Vorabend die Oberstockenalp und genossen zum zwölften Mal die Gastfreundschaft der Familie Bühler und ihren Angestellten. Zuvor erfreuten uns auf dem Stockhorngipfel sieben Schneehühner.

Die Nacht brachte leider keine Eule. Der Samstagmorgen zeigte sich wolkenlos. Ein kurzer Aufstieg Richtung Stockhorn brachte zwei Schneehühner und zahlreiche alpine Kleinvögel wie Zitronengirlitz oder Bergpieper. Nach dem Frühstück nahmen wir den Abstieg von der Alp unter die Füsse. Ein Schwarzspecht, eine nicht erwartete Zippammer und einige Felsenschwalben erfreuten unser Herz. An der Simme ergänzten wir unsere Liste mit Wasseramsel, Eisvogel und Gebirgsstelze. Wir verliessen das Simmental am Mittag und fuhren auf dem direkten Weg an den Klingnauer Stausee. Die Zugfahrt war ornithologisch nicht sehr ergiebig, brachte jedoch immerhin als neue Art den Weissstorch. Am Klingnauer Stausee angekommen kamen wie immer in kurzer Zeit viele neue Arten dazu. Erwähnt seien hier Zwergmöwe, Zwergdommel und Schwarzkopfmöwe.

Schliesslich zählte unser Buchhalter gegen 20.15 Uhr 106 Arten auf der Liste. Dabei blieb es. Mit einem feinen, gemeinsamen Nachtessen beschlossen wir das Bird Race 2020. An Sponsorengelder brachten wir über CHF 100 pro Art zusammen was in der Endabrechnung gegen CHF 11'000 ergab. Wir sind sehr glücklich, einen solchen namhaften Betrag an die Kulturland- und Obstgartenprojekte von BirdLife Schweiz beitragen zu dürfen und freuen uns auf das nächste Bird Race.



Alpensneehuhn (Urs Hungerbühler)

Nordwind

Team: Lukas Graf, Pascal Parodi, Andreas Reich, Martin Roost

Route: Gamsalp – Rheindelta

Starker Beginn mit Gartenrotschwanz. Also starker Beginn mit schönem Znacht mit dem Frauenteam Schaffhausen. Also starker Beginn mit Hotpot und Bier. Und dann starke Bergexkursion, eine schöne Art nach der anderen und erst noch

gut zu sehen. Dann hats stark nachgelassen. Im Rheindelta war das Wasser zu hoch und das Wetter zu schön und zu viele Leute. So oder so, ein Riesenspass, einmal mehr.

Wasserturmfallen

Team: Sarah Brunner, Cornelis Heijman, Peter Vögeli, Philipp Wyss

Route: Melchsee-Frutt – Sarnen – Luzern – Flachsee

Pünktlich um 21.00 Uhr macht sich das Team auf um in die nächtliche Stille zu lauschen. Plötzlich wird das Knirschen der Steine unter den Schuhen



unterbrochen von einem Geräusch, das an eine Art Bellen erinnert. Wir lauschen gebannt. Da! Es scheint aus südlicher Richtung zu kommen um im nächsten Moment weiter östlich wieder zu ertönen. Unsere erste Vogelart am Bird Race 2020 ist bestimmt: ein Uhu-Weibchen dreht seine Runden. Unsere Freude darüber ist gross und es wird nicht das einzige Highlight bleiben.

Wir geniessen eine kurze aber gemütliche Nacht im Hotel und sind um 5.30 Uhr bereit, um das Bird Race 2020 weiter in Angriff zu nehmen und unserem Ziel, 100 Vogelarten näher zu kommen. Die Route führt uns zu Fuss um den Bonistock, wo in der aufgehenden Sonne ein Birkuhn auf-

fliegt, zurück zum Hotel. Dort nehmen wir die Fahrräder in Empfang und machen uns auf den Weg nach Sarnen – immer die Augen und Ohren offen haltend – damit wir möglichst keinen Vogel verpassen. Es lohnt sich: vom Wintergoldhähnchen bis zum Bartgeier sind viele Arten dabei. Von Sarnen aus geht die Tour weiter mit dem Zug

Natrix Jungornis

Team: Béla Andraskay, Elias Biegger Benjamin Koblmiller, Marc Siegle

Route: Fanel – Chasseral – Yverdon – Fanel

Voller Vorfreude starteten wir das diesjährige Birdrace bei der Fruchtschür. Bereits in den ersten Minuten entdeckten wir eine Schleiereule und hörten kurz darauf einen Waldkauz rufen. Mit vier Arten schlossen wir den ersten Tag ab.

Am nächsten Morgen machten wir uns früh auf den Weg zu den Feldern, wo wir unter anderem Turteltaube und Braunkehlchen sichteten. Nach erfolgreicher Suche radelten wir nach La Neuveville, wo wir den Bus zum Chasseral bestiegen.

Die Aussicht oben über Neuenburger und Bielersee war eindrücklich. Einen Mornellregenpfeifer fanden wir zwar keinen, doch konnten wir ein paar typische Bergvogelarten wie zum Beispiel Zitronenzeisige erspähen. Mit Bus und Zug fuhrten wir weiter nach Yverdon. Vergebens suchten wir dort nach der gemeldeten Weissflügel-Seeschwalbe. Die Parcellen du projet: Escalé limicoles

RHEINDELTA WINGS

Team: Heiko Hörster, Lorenz Mattes, Tobias Schleusser, Stephan Trösch

Route: Rheindelta – Högster Ried – Gaissauer Ried – Rheinholz – Arbon

Mit fast identischer Besetzung wie 2018 starteten wir frühmorgens an der Mündung des Alpenrheins zu unserem zweiten Bird Race. Zwei von Norden anfliegende Raubseeschwalben sorgten für einen hoffnungsvollen Auftakt. Die ersten Limikolen hinzu, während sich die Kleinvögel sehr in Grenzen hielten. Bei den Möwen zählten Silber- und zwei Schwarzkopfmöwe zu den ersten Beobachtungen und bei den Greifvögeln Baumfalken und Rohrweihe. Enten waren ausser überfliegenden Tafelenten zu Beginn kaum zu sehen. In der Umgebung des Rheindeltahauses gab es wertvollen Artzuwachs mit Grauschnäpper, Schilfrohrsänger, Kleinspecht & Co., häufigere Arten wie Hausrotschwanz, Amsel und Haussperling waren schwierig zu finden. Drei tief über die Sandinsel ziehende Wespenbussarde entgingen fast unserer Beobachtung, während sich Schwarz- und Braunkehlchen sowie Steinschmätzer in den Riedwiesen schön präsentierten.

nach Luzern. Unter dem KKL entdecken wir während der Kaffeepause die Alpensegler.

Unser Bird Race-Finale findet am Flachsee statt, welchen wir ab Muri mit dem Fahrrad erreichen. Kurz vor 21.00 Uhr ruft ein Waldkauz und fliegt unmittelbar an uns vorbei. Die Eulen waren dieses Jahr am Anfang und am Ende dabei.

machte jedoch ihrem Namen alle Ehre: Knutt, Steinwölzer, Zwerg-, Alpen- und Sichelstrandläufer und viele andere Watvögel durften wir zu unserer Liste hinzufügen, ebenso ein Blaukehlchen. Zum Abschluss erkundeten wir nochmals das Fanel. Bei einem Schweinefeld neben dem Birkenhof scheuchten wir mit unseren Velos eine mittelgrosse Limikole auf, die sich als weiteren Steinwölzer entpuppte. Eine tolle Entdeckung in einem eher untypischen Habitat. Im Chablais de Cudrefin konnten wir noch weitere neue Arten wie Schwarzkehlchen, Rohrschwirl und einen Schwarm Grosse Brachvögel ausmachen.

Zum Schluss überraschte uns eine Waldohreule und wir konnten das 98. und letzte Kreuzchen auf unsere Artenliste setzen. Wir freuten uns über all die schönen Beobachtungen und machten uns müde, aber glücklich auf die Heimreise.

In der Fussacherbucht kamen Bartmeise und Steppenmöwe hinzu. Helle Freude beschernten uns am Nachmittag im Gaissauer Ried zwei Knutts, ein Regenbrachvogel, ein Kampfläufer und zwei Sichelstrandläufer, neben anderen Limikolen und einer Sturmmöwe. Im nahen Rheinholz «klopfen» wir noch Tannenmeise, Haubenmeise und Wintergoldhähnchen heraus. Mit den später in Arbon noch geholten vier Arten, unter ihnen Austernfischer und Grünfink, verpassten wir diesmal mit 96 Arten die 100er-Marke knapp.



Schnurstrix

Team: Anna Glanzmann, Evelyn Hüppi, Judith Hüppi, Fiorelle Ruchti

Route: Aeugsten – Kaltbrunner Riet – Zürich – Klingnauer Stausee

Früh morgens in den Glarner Alpen, wurden wir von zahlreichen Tannen-, Hauben- und Alpenmeisen freudig begrüsst. Zwei Birkhähne überflogen den Abhang vor uns und von den Fichten piffen die Kreuzschnäbel. Nach einem artenreichen Aufstieg gingen wir über in Trail Running Richtung Gondelbahn. Wir unterbrachen nur kurz, um uns die Rufe des Haselhuhns aus dem Unterholz anzuhören, was den Puls noch etwas höher steigen liess.

Im Tal angelangt machten wir uns auf Richtung Kaltbrunner Riet. Dort schien es eine Herausforderung zu werden, vor lauter Braunkehlchen doch noch einen Feldspatzen zu finden. Den Schwarzstorch, der auf dem kahlen Baum posierte, kümmerte das aber wenig.

Weiter ging es zum Klingnauer Stausee, wo es den Limis scheinbar besser gefiel. Ein Ort für Klein- und Gross(möwen), bot der Klingi auch an diesem Samstag so einiges. Nach gründlichem Absuchen der Schilfflächen und Bestimmen der Gründelenten konnten wir unsere Liste noch etwas aufstocken. Dann spätabends durchs hohe

Gras laufend – von Mücken umzingelt – konnten wir im Grien dennoch keine neuen Grasmücken mehr erblicken. Bereits im Dunkeln stellten wir fest, dass die Eisenbahnbrücke nach Koblenz gesperrt war und wir den Umweg zur nächsten Brücke gehen mussten. Wenig erfreut über diese Ehrenrunde konnten wir unser Glück kaum fassen, als in grösster Dunkelheit um 20 vor 9 ein Flussuferläufer rief und somit als letzte Art auf unserer Liste kam.



Friss Suurchrut

Team: Gregor Fiechter, Monika Senn, Salome Spycher, Marc Weiss

Route: Eggberge – Reussdelta – Affoltern am Albis – Flachsee

Am Bird Race 2020 konnten wir dank Wetterglück das Projekt «24 Stunden der Reuss entlang» endlich in die Tat umsetzen. Unseren über 100 rekrutierten, treuen und neuen SponsorInnen schickten wir den ersten Ruf, den wir an diesem Abend hörten: «u uhuu» – ein Waldkauz.

Bei Sonnenaufgang flogen uns die Arten nur so zu. Hoch auf einer Tanne sass ein Vogel im noch spärlichen Gegenlicht. Der gekreuzte Schnabel verriet ihn: ein Fichtenkreuzschnabel. Tannenhäher, Ringdrossel, verschiedene Meisen, Trauerschnäpper, Pieper und Braunkehlchen notierten wir. Auf einer Bank unter einem Kreuz lamentierte ein Kolkrabe ein Klagelied – oder Alpsegen?



Weiter ging's. Entlang des Dorfbaches Richtung Altorf sichteten wir die Wasseramsel und auch einen hellblauen Vogel: ein ausgebüxter Wellensittich... ohne Folgekosten für die Spendenden! Das Absuchen der Bergflanken während einer Velopanne lohnte sich: ein Steinadler und ein Mäusebussard nutzten die Thermik.

Im Reussdelta zählten wir verschiedene Entenarten und auch da gabs eine Überraschung: Unter Haubentauchern, Zwergtauchern und Blässhühnern entdeckten wir einen Schwarzhalstaucher.

Mit 72 Arten auf der Liste fuhren wir per Zug und Velo Richtung Flachsee. Hier kamen auf dem Damm Gartenrotschwanz und Dorngrasmücke hinzu. Die Sichtungen im Schilf und Schlick waren fürs Auge eine Weide. Friedlich beisammen standen Graureiher, Grünschenkel, Bruchwasserläufer und Krickente. Im Schilf kletterte wendig eine Zwergdommel von Rohr zu Rohr. Kiebitze, Bekassinen, Alpenstrand- und Flussuferläufer rassteten vor der Kiesbank. Ein Schwarm laut rufender Schafstelzen zog über uns hinweg, bevor wir im letzten Abendlicht unsere 93. Art, die grasenden Graugänse, genossen.

Wendeseidler

Team: Agnes Schärer, Lukas Trefzer, Nicolas Bircher, Patrick Ruckli

Route: Arvenbüel bei Amden – Ziegelbrücke – Kaltbrunnerried – Klingnauer Stausee

Alle Jahre wieder zum Startschuss des Bird Races tappten wir im Dunkeln (ist für einmal doppeldeutig gemeint) und lauschten aufmerksam den Eulenkufen. Trotz doppeltem Nachtausflug (ein anderes Team meldete bereits 2 Treffer) blieb unser Score bis Mitternacht bei null. So richteten wir den Blick auf die Planeten am südlichen Nachthimmel: Jupiter mit 3 seiner grossen Monde und der Ring des Saturn waren Belohnung genug! Es lohnt sich, das Spektiv zwischendurch auch auf weiter entfernt fliegende Objekte zu richten! Am Morgen wurde unsere Eulen-Anstrengung

dann aber doch noch belohnt mit dem typischen Leiterli-Ruf eines Sperlingskauzes. Für 3 von uns war das ein Lifetime-Novum!

Nach den Bergvogelarten folgten die Kulturlandarten entlang dem Linthkanal, danach Feuchtgebietsarten im Kaltbrunnerried, ergänzt mit Wald- und Wasservögeln am Klingnauer Stausee.

Der Abschluss in der Altstadt von Baden ist für einmal geglückt mit 2 Wasseramseln an der Limmat. Zum Schlummertrunk begleiteten uns die freudigen Rufe aus unserer (fast) vereinseigenen Alpenseglerkolonie!

Nackgruebe Birder

Team: Alois Grolimund, Christian Meier, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Niederhorn – Beatenbucht – Neuhaus – Interlaken West – Fanel

Das schöne Wetter lockte viele Leute nach draussen, was sich auf die Beobachtungen auswirkte. Auf dem Niederhorn, also dem Startort unserer Race-tour, haben einige Fotografen und Wanderer übernachtet und frühmorgens die Gegend schon erkundet. Hühnervögel haben sich zurückgezogen und Kleinvögel waren nur an ihren Rufen zu bestimmen. Dafür haben uns frühmorgens drei Steinadler mit ihrem Überflug beglückt.

Dieses Jahr mussten wir mit dem Bus nach Neuhaus vorliebnehmen, denn das geliebte Schiff hatte schon abgelegt. Dem Seeufer und Kanal entlang war nicht viel los – viele Leute, dafür weniger Vögel. Während der Mittagsrast in einem Beobachtungsstand beerhten uns jedoch Wendehals und Habicht.



Am früheren Nachmittag bestiegen wir in Interlaken West den Zug in Richtung Bern und weiter nach Kerzers. Ab da radelten wir über die Feldwege an Müntschemier nach Ins und dann weiter nach Cudrefin ins Fanel. Die wenigen abgestellten Fahrräder im Gebiet rund um das Informationszentrum liessen nichts Gutes erahnen, was uns den Blick auf den See und die Inseln auch bald bestätigte. In Ruhe checkten wir Schilf, Ufer und See ab und konnten doch noch einige Arten in unsere Liste aufnehmen.

Bevor das Licht weniger wurde und das Beobachten schwieriger, zeigte sich noch ein Nachtreiher, als wollte er uns mitteilen, den Nachhauseweg anzutreten. Auf der Heimreise sind wir, die Artenliste durchgegangen und zählten 91 Kreuzchen.

Schnattertante

Team: Nadja Bernhard, Simona Brucoli, Lukas Scheidegger, Laura Schürz

Route: Amden – Kaltbrunner Riet – Seedamm Rapperswil – Neeracherried

Pittoresk, warm und sternenklar war es, als wir um 21.00 Uhr in Amden gemütlich zurück zu unserer Unterkunft zogen. Stets in der Hoffnung, einen Raufusskauz, eine Waldohreule oder mindestens einen Waldkauz zu hören. Kurz vor dem Abstieg zu unserem Bett aus Stroh tauchte er auf – der fast-Vollmond mit den schönen Kratern. Die Eulen aber blieben uns verborgen.

Am Samstagmorgen entdeckten wir diverse Bergvögel entlang des Weges und hofften, einen ähnlichen Artenreichtum im Kaltbrunner Riet anzutreffen. Auch dieses Jahr erlebten wir den Zugstau im Flachland – diesmal aber bei den unbeflügelten Zweibeinern! Immerhin: ein Schwarzstorch erwies uns die Ehre!

Hurtig zogen wir weiter zum und über den Hur-

densteg. Der kleine Schwarzhalstaucher war zwar weit weg, konnte aber den Sperberaugen von Lukas nicht entkommen.

Nach diesem Fussmarsch freuten wir alle uns auf die Sitzbänke in den Beobachtungshütten vom Neeracherried. Mit Pizza in der einen und dem Feldstecher in der andern Hand lässt es sich wahrlich gut lauschen, spähen und natürlich schnattern!



Piepmatz Sarganserland

Team: Niklaus Good, Edi Meli, Urs Wüst

Route: Pardiel –

Dieses Jahr gingen wir in geschwächter Form auf Artenjagd, war doch das wichtigste Teammitglied Ursina abwesend. Nachdem wir erfolglos den nachtaktiven Vögeln nachstellten, machte sich das schon ein erstes Mal bemerkbar: Wir hatten niemanden der uns ins Gewissen redete, dass Schlaf ein wichtiges Gut sei.

So war es dann so, dass wir uns nach einem fröhlichen Abend mit knapp 3 Stunden Schlaf aufmachten, den Berg zu erklimmen. Nur schon der Aufstieg war wunderbar: hervorragendes Wetter, Mondschein und ein Bilderbuchsonnenaufgang – das Bird Race 2020 bleibt schon positiv in Erinnerung, ohne dass eine einzige Art gefunden wurde. Dann ging es jedoch los: Die Bergvogelarten zeigten sich in der Region Schölllichopf und beim Abstieg über das Vilterser Seeli konnten wir auch wieder das Birkhuhn finden.

Zurück nach Pardiel, schnell packen und mit der Gondel runter nach Bad Ragaz in Richtung Gie-

ssenpark. Es zeigte sich bereits, was sich dann den ganzen Tag fortsetzte – zu dritt ist es relativ harzig, fehlt doch ein Augenpaar und die Gruppe muss viel stärker darauf achten, zusammenzubleiben. Auch waren die Vögel nicht so zeigefreudig, so konnte auf dem Rheindamm die Artenzahl nur langsam vergrössert werden.

In Sargans verliessen wir unseren Heimatboden mit 60 Arten in Richtung Pfäffikon, um über den Seedamm via Rapperswil im Kaltbrunner Riet weiterzubirden – Jona Stampf liessen wir dieses Jahr nach einem mädchenpowermässigen Tipp aus.

Somit hatten wir im Kaltbrunner Riet viel Zeit, um gemütlich auf dem Turm und in der Umgebung unsere Artenliste zu vervollständigen. Leider hat sich dort ein Langfinger an unserem Gepäck zu schaffen gemacht, was uns den Appetit für die abschliessenden Pizza ziemlich verdorben hat.

Bergwalduferläufer

Team: Sandra Cavegn, Berta Eberherr Eicher, Peter Pfiffner, Philipp Rohner

Route: Seebenalpsee Flumserberg – Pfäffikon Seedamm – Rapperswil – Kaltbrunnerriet

Unser diesjähriges Bird Race beginnen wir in einer wunderbaren Mond- und Sternennacht und werden mit dem Ruf eines Waldkauzes beglückt.



Noch vor dem Sonnenaufgang sind wir unterwegs und können trotz Kuhglockengeläut einige Bergvogelarten hören und sehen, Highlights sind Mauerläufer und Steinadler.

Mit einer Zwischenbilanz von 30 Arten fahren wir mit der Bahn ins Tal und steigen um aufs Velo. Am Seedamm und in Rapperswil setzt uns und den Vögeln die Hitze etwas zu.

Gegen Abend im Kaltbrunnerriet steigt die Aktivität der Vogelwelt mit sinkenden Temperaturen. Blaukehlchen, Tüpfelsumpfhuhn, Rohrweihe, einige Limikolen und Singvögel runden einen erlebnisreichen, wunderbaren Tag ab. Im letzten Licht der Abenddämmerung landet eine Zwergdommel unmittelbar vor uns unter dem Turm, somit endet das Bird Race 2020 mit 84 Arten.

Dompap

Team: Esther Dähler, Helle Hansen, Ursi Moor, Stephan Steinmann

Route: Biel – Yverdon – Ins – Fanel – Chablais de Cudrefin

An diesem lauschigen Freitagabend in Biel hören wir die Stimmen von DJs, Teenagern und vielen Partygängern – lauter Arten, die auf der BirdLife-Liste fehlen. Unser Vogel #1 ist eine Strassentaube frühmorgens in der Bahnofsunterführung, wo Esther die Geistesgegenwart hat, uns darauf hinzuweisen, dass wir am Bird Race sind.

In Yverdon sehen zwei von uns die Zwergdommel, weitere zwei identifizieren eine Gartengrasmücke und alle vier dann schliesslich einen singenden Zaunkönig. Keiner dieser drei Vögel taucht ein zweites Mal auf an diesem Tag (und nur einer auf unserer Liste. Seufz).

Die Limikolenfläche – ein geflutetes Stück Ackerland ein wenig ausserhalb von Yvedon – ist eine Wucht, da gibt es Steinwälzer, Temminck-Strandläufer, Dunkler Wasserläufer und vieles mehr. Weniger erhehend ist, dass Esther auf der

Fahrt zum Bahnhof feststellt, dass sie ein Loch im Schlauch ihres Velos hat.

Wir reisen nach Ins, wo wir zu dritt zum Birkenhof radeln, während Esther einen Velomechaniker besucht. Bei der Fruchtscheune treffen wir uns wieder, auf verschlungenen Pfaden kommen wir schliesslich beim Fanelhaus an und hören Bienenfresser – und nein, nicht Birdalert, sondern es kreist tatsächlich ein Trupp Bienenfresser in der Nähe des Berner Turmes. Zum Abschluss spazieren wir vom Zentrum La Sauge den Damm hinaus, bis zum Ende, wo wir den ersten Gänsesäger des Tages sehen – und 50 seiner Artgenossen.

Auf dem Rückweg zum Zentrum, im Dunkeln im Wald, meint Helle: Jetzt wäre es schön, den Waldkauz zu hören, den wir gestern Nacht vergebens gesucht haben. 10 Sekunden später, wer ruft? Genau!

Branchers

Team: Tamara Heeb, Tobias Heeb, Luana Wüst

Route: Amden Arvenbüel – Kaltbrunner Ried – Rapperswil – Pfäffikon – Sargans



Am Freitagabend zeigte sich uns das Glück hold und wir konnten einen traumhaften Start hinlegen: Etwa 15 Minuten nach dem Start hörten wir den Ruf des Sperlingskauzes! Etwas später fuhr uns der Schreck in die Glieder, als 10 Meter neben uns auf einer hohen Tanne ein Waldkauz-Weibchen sehr laut zu rufen begann. Auf dem Rückweg begleiteten uns dann die Rufe von 3 weiteren Waldkäuzen.

Der Morgen begann früh, aber vielversprechend. Spannend für uns war, wie stark sich der FOK bereits auszahlte: Wir konnten beinahe alle Arten über das Gehör bestimmen, was uns im Vorjahr noch viel mehr Mühe bereitet hat.

Um 10.00 Uhr stiegen wir glücklich mit 29 Arten in den Bus Richtung Ziegelbrücke. In Uznach angekommen, fanden wir einige urbane Vogelarten. Das Kaltbrunner Ried wurde seinem exzel-

lenten Ruf gerecht und wir konnten einige Raritäten erspähen. Neben dem Trauerschnäpper, dem Schwarzstorch und dem Ruf des Gelbspötters, sahen wir das Tüpfelsumpfhuhn auf der Schlickfläche eines Teiches herumrennen. Das Blaukehlchen verpassten wir leider knapp.

Danach ging es für uns weiter nach Rapperswil. Anfangs lief die Suche nach Möwen, Enten und Limikolen deshalb etwas zäh. Auf dem Steg hatten wir dann Glück und die Arten zeigten sich uns. Mit dem Velo fuhren wir weiter bis Pfäffikon und bestiegen den Zug Richtung Sargans.

Die dichte, schwarze Wolkenwand, die immer näher rückte, gefiel uns gar nicht. Und wie es zu einem richtigen Bird Race gehört, wurden wir am Abend noch kräftig nass. Im Sarganser Ried, auf dem Rheindamm und im Waldstreifen liessen wir uns trotz Donnerrollen, sintflutartigem Regen und Blitzlichtgewitter nicht beirren und fanden noch einige der fehlenden Arten.

Insgesamt konnten wir von A bis Z auf ein sehr erfolgreiches Bird Race zurückblicken und wir waren sehr erfreut und stolz, dass wir unser Ziel von 80 Arten übertreffen konnten. Wir danken all unseren Sponsoren herzlichst für ihre Unterstützung und ihren wertvollen Beitrag für verschiedene Kulturland- und Obstgarten-Projekte, die unsere Welt etwas grüner und lebendiger machen.

Nordlüftli

Team: Matthias Amsler, Clemens Gnädinger, Roger Stoll, Urs Vetterli

Route: Ebenalp – Appenzell – Stoss – Altstätten – St. Margrethen – Rheindelta – Rheineck

Hochmotiviert ob des schönen Wetterberichts ging es am Freitagabend mit der letzten Seilbahn auf die Ebenalp. Nach feiner Verköstigung und sehenswertem Sonnenuntergang startete das Bird Race. Ein herrlicher Sternenhimmel und eine unglaubliche Sternschnuppe liessen uns vergessen, dass das einzig Hörbare ein paar verirrte Wandervögel in Richtung Schäfler waren.

Morgens um sechs trauten wir unseren Augen nicht. Zahlreiche Wanderer hatten die erhofften Birkhühner längst vertrieben. Mit nur vier typischen Bergarten und der Erkenntnis, dass die erhofften 100 Arten nicht drinliegen würden, ging es talwärts und mit dem Velo Richtung Appenzell. Cool war die Fahrt mit dem Cabriolet-Zug von

Gais auf den Stoss. Leider kamen auf der Fahrt nach Altstätten kaum Arten dazu. Obs der Wind oder das schöne Wetter war? Ein Höhepunkt waren drei versteckte Waldohreulen mitten in bewohntem Quartier. Blieb uns das Rheindelta.

Die Armada an Booten und die vielen Badenden nahmen uns schnell die Hoffnung auf viele Arten. Etwas getröstet wurden wir auf der Fahrt nach Rheineck, wo in den überschwemmten Wiesen einige Enten und Limikolen rasteten.

Trotz allem wars ein schöner und ereignisreicher Tag. Zu hoffen bleibt, dass ich meinen alten Rostgöppel, der kurz vor Schluss einen weiteren Defekt erlitt, im folgenden Jahr endlich gegen mein strassentauglicheres E-Bike eintauschen darf.

Spiri's

Team: Peter Bieli, Altay Kahraman, Hanspeter Zeltner

Route: Subigerberg – Oberdörfer – Gänsbrunnen – Yverdon – Flugplatz – Champ Pittet – Yverdon

Gut gelaunt und mit einem reichhaltigen Nachtessen starteten wir den ersten Teil zum diesjährigen Bird Race. Um 21.13 Uhr hörten wir zwei Waldkäuze, die in regelmässigen Abständen einander zuriefen.

Nach einem spärlichen «Zmorge» starteten wir um 06:30 Richtung Oberdörfer. Ein erstes Highlight war der Tannenhäher, den wir mit Stolz notierten. Auf dem Aufstieg konnten wir zahlreiche Arten beobachten: verschiedene Meisen, Schwarz- und Buntspecht und einige mehr. Auf der Alp Weide angekommen, erschwerte es uns der starke Westwind, die zarten Vogelstimmen zu erkennen. Im Berggasthaus Oberdörferberg genossen wir dann unser wohlverdientes Sandwich. Bis zum Bahnhof Gänsbrunnen konnten wir 36 Arten auf unserer Liste verzeichnen.

Mit dem Zug fuhren wir über Moutier nach Biel und weiter nach Yverdon. Als erstes fuhren wir

in Richtung Flugplatz zum künstlich angelegten Feuchtgebiet. Was wir dort antrafen, machte uns sprachlos! 13 Limikolen konnten wir erkennen.

Wieder zurück am See gings teils fahrend teils zu Fuss dem Ufer des Neuenburgersees entlang Richtung Champ Pittet. In diesem Gebiet kamen noch verschiedene Arten wie Möwen, Enten, Reiher, Teichhuhn usw. dazu. Auf dem Beobachtungsturm im Champ Pittet konnten wir einen riesigen Schwarm Staren beobachten, der sich im dichten Schilfgürtel niederliess. In der Dämmerung fuhren wieder zurück nach Yverdon.

Beim abschliessenden Nachtessen in der Stadt überflog uns kurz vor 21 Uhr eine Schar Saatkrähen. Es war die 81. und letzte Vogelart auf unserer Exkursion. Es war ein wunderschöner Tag und ein tolles Erlebnis für unser Team. Herzlichen Dank an alle Sponsoren, die uns in diesem Jahr unterstützt haben.

Aahhh...! Zugvögel

Team: Erika Acklin, Doris Schmidig, Wysel Schmidig, Thomas Uebelhart

Route: Cimetta – Locarno – Bolle di Magadino – Locarno

Unser neuer Name und die neue Route sollte uns Glück bringen. Petrus meinte es gut mit dem Bird Race Wetter. Wir quartierten uns in der Capanna Cimetta ein. Bei Sternenlicht und dem noch fast vollen Mond war die Aussicht auf das beleuchtete Locarno atemberaubend. Pünktlich ab 21h hörten wir den Ruf der Waldkäuze.

Am nächsten waren wir vor Sonnenaufgang auf

der Cima della Trosa. Noch nicht mal auf dem Gipfel, konnten wir nach dem Sperlingskauz auch das Gurren der Birkhähne hören.

Wir waren schon wieder auf dem Abstieg, als die ersten Sonnenstrahlen kamen. Es war einiges los und die Arteliste füllte sich. Direkt am Weg überaschte uns der Ruf eines Steinhuhns und schon hörten wir den Flügelschlag. Alles ging so schnell,

dass keiner den Vogel zwei Meter neben uns gesehen hatte! Die Rufe des Schwarz- und Grünspechtes, sowie das Reklamieren der Eichelhäher verkürzten uns den Weg zurück zur Cimetta.

Ab Locarno kamen die Velos zum Einsatz. Nach der Zugfahrt nach Cadenazzo klickten wir in die alte Route ein. In der Bolle di Maggadino zeigte sich der Wespenbussard mit sanften Flügelschlägen am Horizont, während das Habichtweibchen etwas später eher in Eile war. Eisevögel flogen an uns vorbei und der Kleiber war fast überall präsent. Aber wo waren denn die Drosseln? Ausser der Amsel waren sie wie vom Erdboden verschluckt. Auch Enten und Möwen machten

sich rar und der Pegel des Lago Maggiore war so hoch, dass es für Limokolen keinen Futterplatz gab. Doch die vorbei fliegende Rohrdommel feuerte uns an, dem Vogelglück weiterhin zu vertrauen. Kurz darauf notierten wir die Rufe des Mittelspechtes. Die treue Wasseramsel durfte auch nicht fehlen.

Den obligaten Schlusspunkt setzten Fahl- und Alpengler. Beim Zieleinlauf konnten wir 81 Vogelarten verbuchen. Die Artenliste ist das eine, das Sponsorengeld das andere. Wir möchten all unseren Spender herzlich danken, sie tragen dazu bei, dass die Obstgärten und andere Kulturlandschaften für die Vogelwelt erhalten bleiben.

La Cage aux folles

Team: Chesgà Bringold, Sibylle Mehring, Claudia Spiess, Renata Springer

Route: La Sauge, Fanel und Umgebung

Unser Race begann wegen einer Zugverspätung in Neuenburg schon vor dem Start: Alle Rotlichter missachtend, erreichten vier Damen auf dem Velo in letzter Sekunde die Schiffsanlegestelle. Es folgte eine umso schönere Überfahrt nach La Sauge. Nachts Rufe eines Tüpfelsumpfhuhns und der Grossen Brachvögel, Biber, Sternschnuppen und Glühwürmchen, aber keine Eule.

Umso mehr freuten wir uns in der Morgendämmerung über zwei rufende Waldkäuze. Im Verlaufe des Vormittags rasche Zunahme von Kreuzchen im Bereich Singvögel, aber einige häufige Arten wie Grünfink und Elster konnten wir leider bis zum Schluss nicht feststellen. Im Besucherzentrum weniger Arten als erwartet, dafür wunderschöne Beobachtungen einer Eisevogelfamilie.

Auf dem Streifzug durchs Fanel viele Schafstelzen, ein jagender Fischadler, Zwergdommel und während der Mittagspause ein überfliegender Kernbeisser. Und zum Schluss einer, auf den wir

so lange gewartet hatten: der Zaunkönig.

Danach gings mit den Fahrrädern über die Felder mit Hohltauben, Neuntötermutter mit Kleinem und nicht der Schleiereule in einer Scheune.

Den Tag liessen wir am Broye-Kanal mit den mehr als 120 einfliegenden Brachvögel ausklingen. Dazu konnten wir noch Spiessenten und einige Limikolen auf unsere Liste setzen – den Rotschenkel als letzte und 80ste Art. Es war ein sehr schönes und eher gemütliches Bird Race! Allen Spendenden gilt ein herzliches Dankeschön!



Nasenwasser

Team: Roland Krebs, Regina Zurschmiede und Selena Zurschmiede

Route: Zürich – Klingauer Stausee – Flachsee – Zürich

Fr. 21:30 Uhr, Züri. Der Start hätte erfolgloser nicht sein können: Weder ein rufender Alpengler noch eine aufgeschreckte Amsel können wir ausmachen. Mit leerer Artenliste geht's nach Hause. Unser Bauchgefühl sagt, dass Spitzenteams zu diesem Zeitpunkt 30 Arten auf dem Zettel haben.

Sa. 07:00 Uhr, Klingauer Stausee. Im Zug noch etwas Schlaf nachgeholt und beinahe Döttingen verpennt. Runde 2: Von Amsel bis Zwergtaucher, unsere Artenliste füllt sich nun im Nu!

Sa. 14:00 Uhr, unterwegs Richtung Flachsee. Mit viel Umsteigen geht's weiter, vorbei an noch nie

gehörten Orten. Muss man Dottikon-Dintikon gesehen haben? Wir wissen es nicht und gönnen uns in Rottenschwil darum zuerst mal einen Kaffi. Gestärkt geht's in Runde 3!

Sa. 20:00 Uhr, Züri, Runde 4. Es dunkelt ein, und wir kommen mit einem klaren Ziel in die Stadt: Alpengler und Kolbenente! Erstere begrüßen uns bereits beim HB, nahe Bürkliplatz schwimmt die erhoffte Ente mit feuerrotem Schnabel vor. 80 Arten geschafft, eine schöne Zahl! Zufrieden geht's in den Znacht, mit Bier und Blöterliwasser wird angestossen. Letzte Runde, Proscht!

Red Kites

Team: Pascal Bürgi, Pascal Jäggi, Julia Mathys, Konrad Zeltner

Route: Vorder Brandberg – Herbetswil – Oensingen – Boningen – Olten

Auch in diesem Jahr haben wir unser Race ausschliesslich auf Solothurner Boden durchgeführt. Markus Peier fiel kurzfristig aus, das Team konnte aber glücklicherweise très charmant durch Julia Mathys komplettiert werden. Wieder starteten wir auf dem fantastischen Vorder Brandberg bei Herbetswil, wo wir uns unter reichem Stern- und Planetenhimmel im Zelt vom Waldkauz in den Schlaf geleiten liessen.

Am Morgen zeigte sich erneut, dass die strukturreichen Jurawiesen beliebte Rastplätze für Singvögel sind. Nach einer ersten Beobachtungsrunde mit Meisen, Piepern, Stelzen und Finken ging es zum Frühstück, auch dieses Jahr mit einem ganzen Glas Hagebuttenkonfitüre.

Auf dem Weg ins Tal gab uns der Mittelspecht die Ehre und die Greifvögel hatten Flugschau. So hatten wir in Herbetswil bereits 45 Arten auf unserer Liste. Mit der unglaublichen Nachmittags-hitze kamen allerdings auf unserer Velotour nur



sehr spärlich neue Arten hinzu. Immerhin zeigte sich in einem Maisfeld ein Drosselrohrsänger, an der Aare rief der Grauspecht und zum Abschluss kreischten in Olten die Alpensegler über uns. So konnten wir das Bird Race mit 78 Arten glücklich und zufrieden abschliessen. Vielen Dank unseren und allen anderen Spenderinnen und Spendern für ihren geschätzten Beitrag!

Nordlicht

Team: Anliker Verena, Bolt Jeanine, Nigg Linda, Sägesser Janine

Route: Gamsalp – Voralpsee – St. Margrethen – Rheindelta – Rheineck

Am Freitag trafen wir uns auf der Gamsalp und übernachteten im Berggasthaus. Am Samstag ging es um 06:15 los. Bereits in den ersten Minuten nach dem Start waren Birkhuhn, Steinadler, Bergpieper, Tannenhäher und Ringdrossel auf unserer Artenliste. Während der 5-stündigen Wanderung hatten wir die Gelegenheit, über 30 Vogelarten zu hören und zu sehen.

Dann ging es mit Bus und Zug nach St. Margrethen. Während der Fahrt sind einige weitere Arten dazugekommen. In St. Margrethen stiegen wir nach einer kurzen Mittagspause auf unsere Velos. Bei



strahlendem Wetter fuhren wir ins Rheindelta und nahmen unterwegs Siedlungsvögel auf. Im Rheindelta angekommen ging es zu Fuss auf den Damm. Neben Schwanzmeisen, Kormoranen und diversen Möwenarten konnten wir Limikolen aus nächster Nähe beobachten und der Sandregenpfeifer hat uns sogar eine Weile begleitet.

Gegen Abend besuchten wir das Rheineck, wo wir zwei weitere Turdus-Gruppen trafen und gemeinsam mit dem Zug wieder nach Schaffhausen fuhren. Kurz und knapp: Für uns ein wunder-

bares Erlebnis mit vielen Highlights!

the early birds

Team: Kathrin Kilchör, Rolf Bösch, Hans Dischl, Martin Stamm

Route: Jona Stampf – Rapperswil Seedamm – Kaltbrunner Riet – Rheindelta – Rheinholz

„Häsch no Luft“, war die meistgestellte Frage bei der 2. Teilnahme der early birders. Das Hinterrad an Rolfs Velo hatte über Nacht auf rätselhafte Weise alle Luft verloren. Dank dem Kompressor

eines freundlichen Bauern war der Reifen um 05:30 Uhr schnell wieder gefüllt und hielt erstaunlicherweise den ganzen Tag durch.

Am Vorabend hatten wir im Licht der Strassen-

lampen am Rapperswiler Seedamm schon ein paar Arten erspäht. Dank der astronomischen Kenntnisse von Hans konnten wir mit dem Spektiv vier Jupitermonde und den Ring des Saturn sehen, was zwar keine Punkte gibt, aber für die Nicht-Astronomen ein tolles Erlebnis war.

Richtig los ging es am Samstagmorgen im Kaltbrunner Riet. Mit dem ersten Morgenlicht begann sich unsere Liste zu füllen. Die Höhepunkte waren das kleine Sumpfhuhn, Braun-, Schwarz- und Blaukehlchen, Neuntöter und Rohrweihe. Sogar Bartmeisen erwischten wir noch. Der Umweg über die Linthmündung nach Schmerikon brachte noch ein paar Enten auf die Liste.

Mit der Bahn fuhren wir nach St. Margrethen und mit dem Velo ins Rheindelta. Trotz vieler Ausflügler konnten wir drei Steinwälzer auf wenige

Meter Entfernung beobachten, und auch einige weitere Limikolen gab es zu sehen

Nachdem wir das Rheinholz erreichten, wurde es schnell dunkel. Immerhin konnten wir mit dem Rotkehlchen noch den „Kelchen-Grand-Slam“ voll machen und zum Schluss 77 Arten auflisten. Wenn wir uns weiter so steigern, werden wir in sechs Jahren zur absoluten Spitze zählen.



Wiedehopfen und Malzbaumläufer

Team: Kurt Andrist, Roland Andrist, Simon Andrist, Stefan Roth

Route: Fanel/Chablais de Cudrefin – Hagneckdelta – Kanderdelta – Gwattlischenmoos

Für das Bird Race 2020 entschieden wir uns, unsere altbekannte Route einfach umzudrehen und in der Region zu beenden. Deshalb starteten wir auf dem Gemshoger im Fanel. Bereits bei der Anreise zeigten sich der Grosse Brachvogel und der Gartenrotschwanz. Neben diversen Enten notierten wir auf dem Turm Zwergstrandläufer, Bekassine, Flussseseschwalbe, Kiebitz und Schafstelze. Danach brachte uns ein kurzer Stopp im Zentrum in La Sauge Krickente und Zwergtaucher.

Wir beschlossen, die Krümme auszulassen und stattdessen ins Hagneckdelta zu fahren. Dort konnten wir dank Optik Riesen, der uns wie die letzten Jahre ein Fernrohr zur Verfügung gestellt hat, Alpenstrandläufer, Sichelstrandläufer und Uferschwalbe beobachten.

Anschliessend ging es auf direktem Weg in die heimische Region. Durch einen Zugausfall mussten wir eine andere Route wählen und verpassten leider die Chance, vom Zug aus Weissstorch und den Alpensegler einzutragen. In Thun machte wir kurz die Wasseramsel-Tour zur Kander, und schlossen auf dem Turm bei Hopfen und Malz ab. Der erhoffte Cistensänger zeigte sich leider nicht, dafür Schilfrohrsänger und Baumfalke.

Und das abschliessende «zu Bett gehen» der tausenden Schwalben und Stare rund um den Turm war wieder einmal spektakulär. Leider haben wir unser Ziel, mehr Vogelarten als im Vorjahr, nicht erreicht. Nichtsdestotrotz war es eines der schönsten Bird Race und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

The Pterodactyls

Team: Peter Ertl, Andrej Iwangoff, Bruno Thoma

Route: Chasseral – Fanel – Hagneckdelta

Unsere erste Bird Race Teilnahme begann am Freitag auf dem Chasseral, wo wir bei Sonnenschein die klare Sicht auf die Alpen von Säntis bis Mont Blanc genossen. Bei unserer Eulerrunde ab 21 Uhr war es leicht windig und leider ruhig.

Am Samstag sind wir bei starkem Wind in der Morgendämmerung los – das einzige was sang waren die Drähte und Antennen des Sendeturms, und erst kurz vor 7 spürten wir die erste Art, ein vom Wind zerzauster Hausrotschwanz. Langsam kamen weitere Arten dazu, so dass wir um 10 Uhr doch mit Alpendohle, Wiesen- und Bergpieper, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Feldlerche, Tan-

nenmeise, Zitronengirlitz und Co. auf der Liste in den Bus stiegen.

Knapp 2h später waren wir im Fanel, wo wir in den 5h im Gebiet nur 35 weitere Arten fanden. Ob's an der Mittagshitze oder an uns lag?

Weiter nach Hagneck, auch dort war es eher ruhig. Immerhin fanden wir hier noch ein paar Allerweltsarten, und auf dem Rückweg war der Himmel plötzlich voller Mehlschwalben. Unerwartet glitt ein Kolkrabe durch, und dann flog plötzlich ein Baumfalke in den Schwarm hinein. Später versucht es auch noch ein Sperber, der es als 71. und letzte Art auf unsere Liste schaffte.

Wäw

Team: Joe Bischof, Tom Bischof, Sepp Trittenbass, Kuno Feurer
Route: Rheinmündung (Lagune) – Rheinholz – Mündung Alter Rhein

Mit grosser Freude trafen wir uns am Samstagmorgen um 6 Uhr auf der linken Dammseite der Rheinmündung zur 1. Teilnahme am Bird Race. Unser Ziel war, 60–80 Arten zu entdecken. Obwohl grössere Schlickflächen wegen der Regenfälle in der letzten Zeit fehlten, konnten wir mit Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Flussuferläufer und Grünschenkel die ersten Limikolenarten notieren. Die Steinwälzer hatten wir schon beim Rekognoszieren entdeckt und fanden sie praktisch an der gleichen Stelle wieder. Auf der Fahrt über den Damm sahen wir im Höchster-Ried auf einem überfluteten Stück Wiesland etliche Enten- und Limikolenarten. Im Rheinholz hätten wir gerne den Waldkauz gesichtet, doch die gewöhnlich im Kamin einer Forsthütte sitzende Eule glänzte durch Abwesenheit. Vom Campingplatz Marina Rheinhof aus entdeckte Sepp weit draussen eine Flusseeeschwalbe. Die Zeit verging so schnell, dass wir uns am Abend sputen mussten, um nochmals den linken Rhein-

damm zu erreichen. Dort entdeckten wir in grosser Höhe einen riesigen Schwarm Uferschwalben. Zum Abschluss des Tages kamen wir in den Genuss eines wunderschönen Sonnenuntergangs. Mit 71 beobachteten Vogelarten hatten wir das gesteckte Ziel erreicht. Viel wichtiger als diese Zahl war, dass wir alle grossen Spass gehabt hatten und gleichzeitig ein bedeutsames Naturschutzprojekt finanziell unterstützen konnten.



Kiebitze

Team: Fritz Brunner, Fränzi Bühlmann, Daniel Fluri
Route: Klingnauer Stausee (Untere Au, Machme) – Gippinger Grien – Staudamm – Weerd

Der Klingnauer Stausee begrüsst uns im strahlenden Sonnenschein, jedoch mit etwas hohem Wasserstand. Die Hoffnung auf zusätzliche Limikolen zu treffen, war dadurch etwas getrübt, obwohl wir Alpenstrandläufer, Bruchwasserläufer und Grünschenkel antrafen. Die erhoffte Sichtung der Zwergdommel machte uns ein Rudel Wildschweine mit 5 Jungtieren, die durch das Wasser stapften, zunichte. War bei dieser Hitze trotzdem eine willkommene erfrischende Beob-

achtung. Die Krönung der diesjährigen Artenbestimmung gelang jedoch unseren Damen, mit der Entdeckung einer Zwergmöwe, die eher selten am Klingnauer anzutreffen ist. Chapeau! Ein anstrengender Tag mit vielen intensiven Beobachtungen geht zur Neige und diese Zwergmöwe wird sicher noch einigen Gesprächsstoff liefern. Die Obstgärten verdienen unsere Unterstützung und wir danken allen unseren Sponsoren recht herzlich.

Bird Nerd Alert

Team: Franziska Lörcher, Katja Rauchenstein, Timia Sanchez Alcocer, Anouk Taucher
Route: Gurnigel – Ins – Fanel

Mit Fernglas, Fernrohr und guter Laune ausgestattet, starteten wir um 21 Uhr unsere Tour beim Berghaus. Die sternschnuppenklare Nacht brachte uns zwar eine tolle Sicht auf Jupiter und Saturn, ausser Kuhglocken und rasenden Autofahrer war es jedoch mucksmäuschenstill. Als letzten Hoffnungsschimmer schliefen wir mit offenem Fenster – doch zu unserer Enttäuschung stand am Samstagmorgen noch kein Kreuzchen auf unserer Vogelliste. Früh ging es los und wir konnten noch im Dun-

keln Rotkehlchen und Amsel hören, bald darauf Wintergoldhähnchen. Mehrere Tannenhäher und Fichtenkreuzschnäbel waren in der goldenen Morgenstimmung wunderschön zu beobachten. Mit neuem Elan und den ersten Vogelarten im Gepäck gönnten wir uns ein Frühstück auf der Terrasse des Berghauses. Auf der Wasserfluh ging es hoch her: Eine Völkerwanderung quoll aus dem Postauto und Schwalben jagten an unseren Köpfen vorbei. Trotz des Trubels konnten wir eine Rohrweihe beobachten – für einige aus der Grup-

pe ein Schnapsvogel (welchen wir natürlich aus Seriositätsgründen fürs Ende aufbewahrten). Dafür liess sich der Wespenbusshard viel Zeit, kurz vor Abfahrt schwebte er über uns hinweg. Weiter ging es nach Ins und ins Fanel. Auf einem Feld tummelten sich 137 grosse Brachvögel und auf den Zaunpfosten sassen Braunkehlchen – ansonsten herrschte Ruhe. Wir gaben den Vögeln Recht, dass die Mittagssonne zu heiss ist, und flüchteten in den schattigen Wald. Doch auch da begegnete uns nur ein Waldbaumläufer.

Zigerschwalbä

Team: Briggen Beat, Briggen Ursula, Locher Chrigel, Zweifel Tschifä

Route: Niederurnen – Ziegelbrücke – Pfäffikon – Rapperswil – Kaltbrunner Riet – Grynau

Dieses Jahr freuten wir uns vorgängig ob des schönen Wetters, was sich aber in der Zahl der beobachteten Arten eher negativ auswirkte.

Zu Beginn waren wir noch guten Mutes und kreuzten eifrig die Artenliste ab. Auf umgekehrter Tour als sonst begaben wir uns von Pfäffikon über den Damm nach Rapperswil. Hier konnten wir mit Zwergmöwe und Schwarzhalstaucher zwei Raritäten beobachten.

Spätestens auf dem Weg zum Kaltbrunner Riet schienen sich die Vögel regelrecht vor uns zu verstecken. Zeitweise war weder etwas zu hören, noch zu sehen. Sie hatten wohl genau so heiss wie wir. Wir kämpften uns mehrmals durch richtige Durststrecken. Krönender Abschluss waren

Zur Aufmunterung mit einer Glacé versorgt, führen wir weiter ins Fanel und freuten uns sehr über die wieder ansteigende Aktivität. Am Wegrand sass ein kleiner Laubfrosch, ein Fischadler präsentierte sich in seiner vollen Pracht und ein Kampfläufer stocherte im Sand.

Auf dem Nachhauseweg kurz vor 21 Uhr flog noch ein Nachtreiherr über uns hinweg, unsere 69. Art. Müde, aber glücklich führen wir nach Hause und schmiedeten schon Pläne für die nächste Tour am Bird Race 2021.

beim Landgasthof Grynau zwei Baumfalken, die über einen längeren Zeitraum auf der Jagd nach Schwalben waren. Ein einzigartiges Schauspiel.



Lanius collurio

Team: Jana und Nevio Altermatt, Valentina und Mauro Eggenschwiler; Begleitperson: Fredi Altermatt

Route: Schauenburg – Althüsli – Altreu – Fanel – La Sauge – Hagneck

Nach dem nächtlichen Rundgang mit dem Waldkauzruf war der Start am Morgen vielversprechend mit Sperber und Wanderfalke beim Althüsli. Danach wurde es deutlich ruhiger.

Die Velofahrt runter nach Altreu (Mit weiteren Greifvögeln und 3 Spechtarten) war trotz 2 Stürzen glimpflich verlaufen. Ausser dem Weissstorch hatten wir in Altreu aber keine Arten, welche wir nicht noch gesehen hätten.

Nach Zug- und Velofahrt erreichten wir nach dem Mittag das Fanel/La Sauge. Auch hier hatten wir schon deutlich mehr Arten gesehen, als an diesem Tag. Hier waren der Fischadler (wenn auch nicht zählbar), Bartmeise, Flussuferläufer und die Bekassine die grössten Highlights. Rohrsänger vermissten wir ebenso wie Ammern. Aber schön war es allemal.

Nach dem Flickern von 2 Löchern im Pneu ging es von dort weiter mit dem Velo Richtung Hagneck. Auf dem Weg waren Dohlen, Braunkehlchen,

Grauschnäpper u. a. auf die Liste gekommen. Den Schlusspunkt setzte der Alpenstrandläufer im Hagneck sowie die feine Pizza und der schöne Sonnenuntergang.

Etwas mehr Arten hätten wir erhofft an unserem allerersten Bird Race. Aber es war supertoll und spannend – auf ein Neues!



Wildwasserläufer

Team: Tamara Emmenegger, Christine Föhr, Christina Friedli, Marco Probst

Route: Dählhölzliwald – Botanischer Garten Bern – Bremgartenfriedhof – Wohlensee – Gurten

Das Team Wildwasserläufer war in der Stadt Bern und Umgebung unterwegs. Hotspots waren eindeutig der Botanische Garten und der Wohlensee. Auf dem Bremgartenfriedhof, wo man sonst regelmässig viele Vogelarten entdecken kann,

waren an diesem Tag leider kaum Vögel zu sehen und auch auf dem Gurten war ornithologisch nicht so viel los.

Es war aber spannend, zu sehen, wieviele Arten man im Raum Bern in 24 Stunden sehen kann!

Blattlüs

Team: Petra Bahlinger, Christine Hulliger, Esther Minder, Peter Minder

Route: Basel – Flüelen – Reuss-Delta – Wauwiler Moos – Basel

Am Samstag starteten wir am frühen Morgen von Basel aus. Bereits aus dem Zug konnten wir einige Arten bestimmen. Nach zweieinhalb Stunden Zugfahrt kamen wir in Flüelen an und nach der «Begutachtung» der sich am Schiffssteg befindlichen Wasservögel begaben wir uns ans Reussdelta, wo wir den Eisvogel bewundern konnten. Da wir nicht mehr die Jüngsten sind, hatten wir

nicht die Ausdauer am gleichen Tag an zahllose Hotspots zu reisen. Auf dem Rückweg besuchten wir aber noch das Wauwiler Moos. Wahrscheinlich aufgrund der Tageszeit war dies jedoch nicht sehr ergiebig. Anstatt der erhofften Kiebitze bekamen wir aber Kampfläufer zu Gesicht.

Zurück in Basel begrüsst uns zum Abschluss am Bahnhof noch die Alpensegler.

The Tweeties

Team: Dominic C. Frei, Joanna Meyer, Tom Mitterer, Christa Müller

Route: Münchenstein Grün 80 – Klingnauer Stausee

Der Start des Teams erfolgte um 6.30 Uhr in der «Grün 80» in Münchenstein (BL), ausgerüstet mit Feldstecher, der «Zwitschomat-App» und Schreibzeug. Während einem schönen Sonnenaufgang konnten wir im Park, rund um die dortigen Seen, zwischen 6.34 und 7.15 Uhr unsere acht ersten Vögel identifizieren.

Anschliessend reisten wir per Tram und SBB via Laufenburg nach Döttingen (AG) und erreichten schliesslich zu Fuss den Klingnauer Stausee – ein Vogelparadies. Dort angekommen erblickten wir um 9.26 Uhr den ersten Wasservogel. Danach folgten wir der Uferpromenade bis hoch zum Staudamm. Unterwegs fanden sich mehrere Gelegenheiten, unzählige Vögel zu sichten, zu bestaunen und zu erkennen.

Neben kleinen Buchten direkt am Wasser, befindet sich dort auch ein Beobachtungsturm, den wir natürlich erklommen haben. Auf den beiden obersten Plattformen bietet sich eine weite Aussicht über den See sowie viele Tafeln mit interessanten Informationen über dessen Bewohner.

Unser Mittagessen nahmen wir als Picknick im Grünen ein und zu guter Letzt gab es noch einen Kaffee im BirdLife-Naturzentrum.

Alles in allem konnten wir an diesem wunderbaren sonnigen Tag 19 Vogelarten ausfindig machen. Das bedeutet in der Rangliste zwar den letzten Platz, aber wir hatten auch Spass und Freude am Bird Race und werden es in schöner Erinnerung behalten. Und unsere Spender freuten sich mit uns.